

**NÉMET B2 szint „A” sorozat
HALLÁS UTÁNI ÉRTÉS (LABOR)**

BEHÍVÓKÓD: _____

1. Hallgassa meg kétszer az elhangzó szöveget, majd adja meg német nyelven a kért információkat!

Elérhető pontszám: 10 pont

Sie hören jetzt Informationen zum Freizeitverhalten in Deutschland.

1.jav.	2.jav.	0. Freizeitbeschäftigungen von Deutschen sind:	gut organisiert
		1. Die Freizeit wird gern damit verbracht:	
		2. Das Motto für die Wahl der Freizeitaktivität ist:	
		3. Sportliche Aktivitäten treiben viele Deutsche:	
		4.-6. Besonders beliebte Urlaubsformen bei den Deutschen:	a)
			b)
			c)
		7. So viel gibt man monatlich in den privaten Haushalten für die Freizeit aus:	
		8. Früher entspannten sich Deutsche so:	
		9. Über 20 Millionen Deutsche sind Mitglieder:	
		10. Wegen moderner Arbeitszeitmodelle ist folgendes zu erwarten:	

Transkription

B2/Monolog

Freizeitverhalten in Deutschland

Die Hängematte haben die Deutschen nicht erfunden. Das zeigt sich sogar bei ihren Freizeitbeschäftigungen. Denn Freizeit in Deutschland ist zumeist anstrengend, oft anspruchsvoll, aber vor allem eines - gut organisiert.

Raus aus den eigenen vier Wänden, das war schon immer die oberste Freizeitmaxime der Bundesbürger. Doch der Schrebergarten reicht dazu schon lange nicht mehr aus. Das Reisen ist des Deutschen liebstes Freizeitkind. 2007 fuhren 65 Prozent von ihnen für mindestens fünf Tage in den Urlaub. Im Trend liegen Städtetrips, Sportreisen und Wellnesswochen.

Knapp 25 Millionen Deutsche schwitzen mindestens einmal pro Woche. Joggen, Nordic Walking, Skaten, Radfahren. Je eigenartiger der Sport, desto beliebter: der Busfahrer am Bungee-Seil, die Sekretärin beim Hochseeangeln, der Bürokaufmann im Boxring.

Die Wirtschaft freut sich. Denn am Freizeitfleiß der Deutschen lässt sich richtig viel Geld verdienen. Rund 250 Euro investiert jeder Privathaushalt durchschnittlich jeden Monat in die Freizeit, so das Statistische Bundesamt. Das macht fast zwölf Prozent des Gesamteinkommens aus.

Die meisten davon sind in Vereinen organisiert, sei es im Fußballclub, als Kegelbruder, Bürgerschütze oder in der Singgruppe. Das Vereinswesen ist nach wie vor der größte Freizeitfaktor in Deutschland, 23 Millionen Deutsche sind Vereinsmitglieder irgendeiner Art. Vielleicht nicht mehr lange.

Soziologen erwarten einen starken Rückgang der aktiven Freizeitgestaltung, hinein in die eigenen vier Wände, hin zur Familie. Durch moderne Arbeitszeitmodelle haben Familienmitglieder immer seltener gleichzeitig frei. Da würde man mehr Zeit und Wert auf die Familie legen.

(Adaptiert von: <http://www.dw-world.de/dw/article/0,,3275604,00.html>)

2. Hallgassa meg kétszer az elhangzó párbeszédet, majd adja meg német nyelven a kért információkat!

Elérhető pontszám: 10 pont

Im Folgenden hören Sie ein Gespräch mit Bettina und Markus. Sie erzählen, wie sie sich ihre Zukunft nach dem Abitur vorstellen.

1.jav.	2.jav.		Bettina	Markus
		0. Pläne unmittelbar nach dem Abitur	ausspannen	körperlich arbeiten, um Geld zu verdienen
		11-12. Geplanter Studienbeginn:		
		13. Aufgaben im späteren Beruf:		—
		14-15. Vorteile eines Abiturs für Bettinas:	A)	—
			B)	—
		16-17. Nutzen der Oberstufe für Markus:	—	A)
			—	B)
		18. Negative Erinnerungen:	—	
		19. ein Auslandsstudium möglich:		—
		20. Auslandsstudium aus welchem Grund:	—	

Transkription

B2/Dialog

Bettina und Markus über ihre Pläne nach dem Abitur

Interviewer: Liebe Bettina, lieber Markus, ihr habt vor ein paar Tagen euer Abitur glücklich bestanden. Was werdet ihr nun als nächstes tun, Bettina?

Bettina: Also als nächstes werde ich mich ganz kräftig ausruhen, weil, ich muß mich jetzt erholen, nachdem ich so viel gelernt hab' fürs mündliche Abitur, und dann werd' ich erst mal Ferien machen.

Interviewer: Markus, ist bei dir auch Urlaub angesagt?

Markus: Nein, nein, in keinsten Wiese, ich werde, nachdem ich so viel geistige Arbeit hinter mich gebracht habe, etwas körperlich arbeiten, und zwar werd' ich etwas Geld verdienen, um dann nach Amerika gehen zu können.

Interviewer: Keiner von euch beiden hat etwas von Studieren gesagt, Bettina, ist das bei dir irgendwann auf dem Plan?

Bettina: Ja, also am 1. September werd' ich anfangen bei der Fachhochschule in Köln, also zuerst mal einen Monat Einführungspraktikum, und dann werd' ich nach Köln ziehen für ein halbes Jahr und dort auf die Fachhochschule gehen.

Interviewer: Markus, willst du irgendwann einmal studieren?

Markus: Ja, eigentlich hatte ich das schon vor, und ich glaube, ich werde es auch tun, aber jetzt weiß ich leider noch nicht was, wann und wo. Wir werden sehen, wenn ich zurück bin aus Amerika.

Interviewer: Bettina, du wirst gleich auf die Fachhochschule gehen, aber nur für ein halbes Jahr. Was wirst du dort eigentlich lernen?

Bettina: Also, dort mach' ich 'ne Ausbildung für den nichttechnischen gehobenen Dienst bei der Bundesbahn.

Interviewer: Was wirst du in einem Beruf später mal zu tun haben?

Bettina: Also, ich werde organisieren, und zwar verkehrstechnische Angelegenheiten der Bundesbahn, und gebaute Details kann ich leider nicht sagen, weil ... das werde ich ja erst in den drei Jahren lernen.

Interviewer: Hast du dein Abitur unbedingt gebraucht für diesen Beruf?

Bettina: Ja, man braucht das Abitur, und man braucht einen relativ guten Durchschnitt, also einen Zweier-Durchschnitt, damit man genommen wird.

Interviewer: Um euer Abitur zu erreichen, müßtet ihr hier in Deutschland 13 Jahre lang die Schulbank drücken. Hat sich das gelohnt, Bettina?

Bettina: Ja, sicher hat sich das gelohnt, die 13 Jahre, also gerade die letzten drei Jahre haben doch die Kenntnisse der Mittelstufe sehr erweitert, und man konnte sich Spezialgebieten aussuchen, die einen interessieren, und, also, meine Allgemeinbildung, denke ich, hat ein recht gutes Niveau erreicht.

Interviewer: Man muß dazu sagen, daß das Gymnasium in drei Abschnitte gegliedert ist, in die Mittelstufe und in die Oberstufe, das sind die drei letzten Jahre. Markus, denkst du, daß dir die Oberstufe persönlich viel gebracht hat?

Markus: Ja, da man sehr viele Leute näher kennengelernt hat und sehr viele neue Freunde gewonnen hat. Auch verschiedene Aspekte im Unterricht waren sehr interessant, und, wenn ich da vor allem an Englisch denke, da habe ich in den letzten drei Jahren mehr gelernt als in den zehn Jahren zuvor. Aber auf der anderen Seite war es, vor allem zum Schluss, eine ziemliche Quälerei, und das letzte Jahr war nicht immer einfach, weil es auch relativ kurz war, sehr viele Kursarbeiten, sehr viele Tests, ich glaube, daß das jetzt vorbei ist.

Interviewer: Markus und Bettina, kommt für euch eventuell auch ein Studium im Ausland in Betracht?

Markus: Ein Studium im Ausland, insbesondere in Amerika, wäre sehr interessant und würde, so glaube ich, die Horizonte erweitern.

Interviewer: Ist es auch für dich möglich, im Ausland zu studieren?

Bettina: Nein, in dem Berufszweig ist es leider nicht möglich, allerdings könnte ich später den Dienst abbrechen, praktisch das Beamtenstudium, also das Beamtenleben aufgeben, dann Wirtschaftsprüferin oder Steuerberaterin werden und mich auf diesen Gebieten im Ausland informieren und dort vielleicht studieren.

Interviewer: Bettina, du wirst nach deinem Studium also Beamtin im Bundesbahndienst sein, ist das dein endgültiges Berufsziel?

Bettina: Nein, mein endgültiges Berufsziel ist Wirtschaftsprüferin oder Steuerratgeberin. Es ist wahrscheinlich eher Wirtschaftsprüferin.

Interviewer: Markus, gibt es bei dir eigentlich schon so etwas wie ein Berufsziel oder ist das noch zu weit weg?

Markus: Ja, ein wenig habe ich mich natürlich auch schon mit dem Beruf beschäftigt, den ich später machen werde: Architekt wäre natürlich interessant, aber auch Psychologe, irgendwo in der Wirtschaft wäre vielleicht auch nicht uninteressant, ich weiß noch nicht genau, man wird sehen, was kommt. Vielleicht auch irgendwas in Amerika mal schauen.

**B2 szint „A” sorozat
Megoldókulcs**

1.

0. Freizeitbeschäftigungen von Deutschen sind:	gut organisiert
1. Die Freizeit wird gern damit verbracht:	auf Reisen
2. Das Motto für die Wahl der Freizeitaktivität ist:	Je außergewöhnlicher desto besser
3. Sportliche Aktivitäten treiben viele Deutsche:	wöchentlich einmal
4.-6. Besonders beliebte Urlaubsformen bei den Deutschen:	a) Städtetrips
	b) Sportreisen
	c) Wellnesswochen
7. So viel gibt man monatlich in den privaten Haushalten für die Freizeit aus:	ungefähr 250 €
8. Früher entspannten sich Deutsche so:	im Kleingarten
9. Über 20 Millionen Deutsche sind Mitglieder:	in Vereinen
10. Wegen moderner Arbeitszeitmodelle ist Folgendes zu erwarten:	jeder bleibt eher daheim

2.

	Bettina	Markus
0. Pläne unmittelbar nach dem Abitur	ausspannen	körperlich arbeiten, um Geld zu verdienen
11-12. geplanter Studienbeginn:	ja, für September	zunächst nicht, aber in Zukunft ja/schon
13. Aufgaben im späteren Beruf:	verkehrstechnische Angelegenheiten bei der deutschen Bundesbahn	–
14-15. Vorteile eines Abiturs für Bettinas:	A) Auswahl von Spezialgebieten	—
	B) recht gutes Niveau an Allgemeinbildung	—
16-17. Nutzen der Oberstufe für Markus:	—	A) viele Leute näher kennen gelernt und viele Freunde gewonnen hat
	—	B) viel mehr Englisch gelernt hat
18. negative Erinnerungen:	–	Quälerei, besonders Kursarbeiten und Tests
19. ein Auslandsstudium möglich, wenn:	bei einem Fachrichtungswechsel/ bei einem neuen Fach	–
20. Auslandsstudium aus welchem Grund:	–	würde sehr den Horizont erweitern

B2 szint „B” sorozat
HALLÁS UTÁNI ÉRTÉS (LABOR)

1. Hallgassa meg kétszer az elhangzó szöveget, majd adja meg német nyelven a kért információkat!

Elérhető pontszám: 10 pont

Sie hören jetzt Informationen zu einem bekannten deutschen Buch des Autors JANOSCH.

1.jav.	2.jav.	pl.	Der Titel des 1978 erschienen Buches lautet:	“Oh, wie schön ist Panama”
		1.	Das Buch wurde für diese Leser geschrieben:	
		2.	Man übersetzte die Geschichte in:	
		3.	In der Janosch-Geschichte sind die zwei Helden:	
		4.	Das Land ihrer Träume ist zunächst:	
		5.	Den Helden begegnen auf ihrer Reise:	
		6.	Am Ende ihres Weges erreichen die Helden:	
		7.	Wann ist der Autor nach Westdeutschland gekommen?	
		8.	Der Autor Janosch bekam diesen Namen, weil:	
		9.	Wichtige Randfigur des Kinderbuches:	
		10.	Das kann man aus der Geschichte lernen:	

Transkription B2/Monolog

"Oh, wie schön ist Panama"

Am 15 März 1978 erscheint mit "Oh, wie schön ist Panama" ein Buch, das noch zu Lebzeiten seines Autors und Zeichners Janosch ein Klassiker wurde.

Mittlerweile ist es in rund 40 Sprachen übersetzt. Die Helden der Geschichte sind ein kleiner Bär, und ein kleiner Tiger. Die Geschichte von ist denkbar einfach: Das Abenteuer der beiden **Helden**, des kleinen **Bären** und des kleinen **Tigers**, beginnt am Fluss. Der Bär entdeckt eine im Fluss schwimmende Kiste. Die Kiste riecht nach Bananen und auf ihr steht in großen Buchstaben "Panama". Voller Zuversicht machen sich Tiger und Bär auf den Weg in dieses Land ihrer Träume. Aus der Kiste zimmern sie einen Wegweiser und folgen arglos der vorgegebenen Richtung. Auf **dem Weg treffen sie Tiere**, die sie immer weiter schicken. **Zu guter Letzt** landen Tiger und Bär wieder am Ausgangspunkt ihrer Reise und **entdecken in ihrer alten Behausung** ihr Traumland "Panama".

Janosch wird 1931 im heute polnischen, oberschlesischen Hindenburg geboren. Seine Kindheit ist geprägt von den Schlägen des trinkenden Vaters und den Ängsten der katholischen Mutter. **Nach dem Zweiten Weltkrieg zieht die Familie nach Westdeutschland.** Sein Kunststudium an der Münchener Akademie der Bildenden Künste muss Janosch wegen "mangelnder Begabung" abbrechen. **Ende der 1950-Jahre beginnt er zu schreiben.** Sein Verleger Georg Lentz gibt ihm den Künstlernamen "Janosch", weil das künstlerischer klingt als sein bürgerlicher Name Horst Eckert. "O wie schön ist Panama" passt bei seinem Erscheinen 1978 zum Zeitgeist. Es ist die Zeit der Aussteiger. Viele suchen ihr Heil in der Esoterik, an exotischen Orten oder in indischen Sekten.

Berühmt wird neben dem kleinen Bär und dem kleinen Tiger auch **eine Randfigur** des Kinderbuchs: die ständige Begleiterin des Tigers, seine **Tigerente**. Sie hat eine eigene Sendung im deutschen Fernsehen, einen Internetauftritt und prangt als Logo auf unzähligen Produkten für Kinder.

Die **Moral der Geschichte** bringt Kinder wie Erwachsene gleichermaßen ins Grübeln **Zu Hause ist es am Ende immer am schönsten** und das mag einem erst auffallen, war man einmal weg und kommt zurück.

http://www.kalenderblatt.de/index.php?what=thmanu&lang=de&manu_id=1735&sdt=20090315&maca=de-podcast_kalenderblatt-1086-xml-mrss

2. Hallgassa meg kétszer az elhangzó párbeszédet, majd adja meg német nyelven a kért információkat!

Elérhető pontszám: 10 pont

Im Folgenden hören Sie ein Gespräch. Ursula macht Marc Vorschläge, wie er sich Taschengeld verdienen kann.

1.jav.	2.jav.			Ursula	Marc
		pl.	Marc benötigt mehr Taschengeld, weil:	—	er sich neue teure Turnschuhe kaufen möchte
		11.	Zuerst rät ihm Ursula:		—
		12.	Marc lehnt auch das Rasenmähen ab, weil:	—	
		13.	Ursula's Bruder verdient sich Taschengeld durch:		—
		14.	In diesen Fächern ist die Nachfrage nach Nachhilfestunden groß:		—
		15.	Ursula schlägt Zeitungsaustragen vor, weil:		—
		16.	Zum Schluss macht Ursula den Vorschlag:		—
		17.	Marc's Meinung über die Arbeit als Kampfrichter:	—	a)
		18.		—	b)
		19.	Marc entscheidet sich letztendlich dafür:	—	
		20.	Ursula möchte Marc dabei helfen:		—

Transkription

B2/Dialog

Marc: Mensch, ich habe gestern einen megastarken Rucksack bei Cloppenburgs im Schaufenster gesehen. Der wäre das Richtige für unseren Trip an die Küste. Aber er war allerdings 'n bisschen arg teuer, das kann ich mir nicht leisten.

Ursula: Wieso denn?

Marc: Hm. Weißt Du so viel Taschengeld bekomme ich nun auch wieder nicht ... und bis ich das zusammengespart habe

Ursula: Na, dann verdien' Dir doch, was dazu!

Marc: Leicht gesagt, wie denn?

Ursula: Wir haben eine junge Nachbarin mit Kind. Und bei ihr mache ich Babysitter für 6, 50 die Stunde.

Marc: Ja klar als Mädchen liegt das auf der Hand. Ich glaub' mir war das zu nervig. Den ganzen Abend kleine Kinder um mich rum und dann noch am nächsten Tag zum Kurs. Nee, das ist nichts für mich.

Ursula: Na gut, das verstehe ich. Dann versuch's doch mit Rasenmähen. Die Saison dafür beginnt ja gerade.

Marc: Rasenmähen?? Bei meinem Heuschnupfen. Das kann ich vergessen.

Ursula: Ach so, na dann gib doch eben Nachhilfe. Mein Bruder macht das schon eine Weile und verdient gut damit.

Marc: Hm, ich weiß nich. Is da die Nachfrage groß? Und wie macht man da auf sich aufmerksam?

Ursula: Naja, In Mathe, Physik schon. Und aufmerksam machen, kannst ja n. Zettel in den Schaukasten hangen oder in der Zeitung annoncieren.

Marc: Hm, in ner Zeitung annoncieren? Also hör mal, bis ich da allein die Anzeige abgearbeitet habe, das dauert ja schon Monate. Den Rucksack brauch ich schon nächsten Monat.

Ursula: Du, dann trag doch Zeitugen aus.

Marc: Wäre ne Möglichkeit, aber dafür braucht man ja ne Menge Zeit.

Ursula: Ach s geht. Ich kenne zwei Jungen, die brauchen für ihre Route nur ein bis zwei Stunden.

Marc: Ich könnte mich ja mal erkundigen.

Ursula: Du jetzt hab ich s Du könntest doch als Kampfrichter bei Sportwettkämpfen in der Arena einen Job finden. Bewirb dich doch mal!

Marc: Also da überschätzt Du mich. Ich hab zwar jahrelang Sport gemacht, aber keinen Abschluss als Kampfrichter. Und du wirst nicht stundenweise, sondern tageweise bezahlt, so viel ich weiß. Ich glaub, ich mach das mit der Nachhilfe.

Ursula: Wenn du meinst, komm wir schreiben ne Anzeige für den Schaukasten!

B2 szint „B” sorozat Megoldókulcs

1. feladat

0. Der Titel des 1978 erschienen Buches lautet:	"Oh, wie schön ist Panama"
1. Das Buch wurde für diese Leser geschrieben:	Kinder
2. Man übersetzte die Geschichte in:	rund 40 Sprachen
3. In der Janosch-Geschichte sind die zwei Helden:	der kleine Bär und der Tiger
4. Das Land ihrer Träume ist zunächst:	Panama
5. Den Helden begegnen auf ihrer Reise:	vielen/verschiedenen Tieren
6. Am Ende ihres Weges erreichen die Helden:	ihre Behausung//ihr Zuhause
7. Wann ist der Autor nach Westdeutschland gekommen?	nach dem Zweiten Weltkrieg
8. Der Autor Janosch bekam diesen Namen, weil:	das künstlerischer klingt (als Horst Eckert)
9. Wichtige Randfigur des Kinderbuches:	die Tigerente
10. Das kann man aus der Geschichte lernen:	Zu Hause ist es am Ende immer am schönsten.

2. feladat

		Ursula	Marc
0.	Marc benötigt mehr Taschengeld, weil:	—	er sich neue teure Turnschuhe kaufen möchte
11.	Zuerst rät ihm Ursula:	zu babysitten.	—
12.	Marc lehnt auch das Rasenmähen ab, weil:	—	er Heuschnupfen hat.
13.	Ursula's Bruder verdient sich Taschengeld durch:	Nachhilfe.	
14.	In diesen Fächern ist die Nachfrage nach Nachhilfestunden groß:	Mathe, Physik.	—
15.	Ursula schlägt Zeitungsaustragen vor, weil:	sie 2 Jungen kennt, die das machen.	
16.	Zum Schluss macht Ursula den Vorschlag:	als Kampfrichter zu arbeiten.	
17.	Marc's Meinung über die Arbeit als Kampfrichter	—	a) zu zeitaufwendig.
18.		—	b) zu schlecht bezahlt.
19.	Marc entscheidet sich letztendlich dafür:	—	die Nachhilfe.
20.	Ursula möchte Marc dabei helfen:	eine Anzeige für den Schaukasten zu schreiben.	—